Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XXIV. Jahrg. August 1898. No. 15 u. 16.

Neuer Beitrag zur Synonymie der Chalastogastra.

Von Fr. W. Konow, p.-Teschendorf.

1. Gen. *Lyda* F.

In The Canadian Entomologist, London 1893 p. 243 beschreibt Mr. Alex D. Mac. Gillivray eine männliche *Lyda Olympia* und spricht die Vermuthung aus, dieselbe möchte mit *bucephala* Cress. identisch sein. Die *L. bucephala* Cress. ist allerdings auch ein Männchen; aber weiter haben die beiden nichts mit einander gemein. Dem Autor ist die lateinische Sprache ein böhmischer Wald, denn er bildet entsetzliche Worte wie: *Tenthredopsis* „*ruficorna*" oder *Monophadnus* „*atracornus*". Deswegen möchte man ihm raten, doch lieber zur Benennung seiner Thiere sich der englischen Sprache zu bedienen; aber diese versteht er wahrscheinlich auch nicht, denn seine „*Lyda Olympia*" soll „ferruginous" sein und „yellowish" gezeichnet, während *L. bucephala* Cress. vielmehr „black" ist und „luteous" gezeichnet. Ausserdem ist hier die helle Zeichnung eine ganz andere als dort, denn bei *bucephala* = *variegata* Nort. ♂ ist das ganze Gesicht bis zum unteren Nebenauge „luteous", bei *Olympia* nur der Clypeus, die innere Orbita und ein Interantennalfleck „yellowish". Das Mac Gillivray'sche Männchen stimmt in der Färbung völlig mit *L. ochroceros* Nort. = *brunnicans* Nort. ♂ überein, wird also von demselben wohl nicht verschieden sein. Auffällig erscheint es nur, dass *Olympia* 24 „segments" an den Fühlern haben soll; aber diese Mac Gillivray'schen „segments" werden wohl nichts anderes als ganz gewöhnliche joints sein; und wenn dem Männchen der *L. brunnicans* 28-gliedrige Fühler zugeschrieben werden, so ist zu bemerken, dass die Zahl der Fühlerglieder bei verschiedenen Exemplaren verschieden ist, der Autor aber hat nur ein einziges Exemplar besessen.

2. Gen. *Xeris* Costa.

In The Canadian Entomologist, vol. XXV, 1893, p. 243 beschreibt Mr. Alex D. Mac Gillivray einen männlichen „*Urocerus indecisus*“ (sic!). Vielleicht will der Autor mit diesem Namen leugnen, dass er dies Männchen einer bereits bestehenden Art entlehnt oder derselben „abgehauen“ habe; aber er hätte dann auch den Nachweis liefern müssen, dass sein *U.* „*indecisus*“ wirklich eine selbständige Art sei, und durch welche Merkmale etwa derselbe sich von *Sirex tricolor* Prov. oder von *Xeris Morrisoni* Cress. unterscheide. Vielleicht hat dieser Nachweis durch die Angabe geführt werden sollen, dass der zweite Cubitalnerv „a stump of a vein on the inner side“ habe. Aber wer solche zufällige Abnormität an einem einzelnen Exemplar noch für ein charakteristisches Artmerkmal halten kann, sollte sich doch nicht zu wissenschaftlicher Leistung berufen fühlen. Obgleich der Herr „Autor“ jede Andeutung vermeidet, aus welcher etwa auf die Gattung geschlossen werden könnte, der dieser unglückliche *U. indecisus* M. Gillivr. angehört, halten wir denselben, bis etwa bessere Merkmale beigebracht werden, für ein Männchen der *Xeris Morrisoni* Cress., die von Colorado, Utah und Washington beschrieben wurde, während der „*indecisus*“ von Olympia stammt. Diese Deutung ist um so wahrscheinlicher als bei der Mac Gillivray'schen Art der Kopf ganz schwarz sein soll.

3. Gen. *Sirex* L.

Derselbe Autor beschreibt am selben Orte p. 244 einen männlichen *Urocerus riparius*, bei dem die Flügel und die Mitte der Fühler gelb, leicht getrübt sind. Das würde also das bisher vermisste Männchen von *Sirex Californicus* Nort. sein; und das Vorhandensein desselben beweist, dass ich recht hatte, als ich in meiner Bearbeitung der Siricini in Wien. ent. Zeitung 1898 p. 77 den *S. Californicus* Nort. von *albicornis* F. trennte.

4. Gen. *Pteronus* Jur.

1. Die Thomson'schen *Pteronus*-Arten *umbratus*, *Bohemani* und *hortensis* machen Schwierigkeit, da nur geringe Färbungsunterschiede vorhanden sind und plastische Merkmale zu fehlen scheinen. Thomson selbst hat die beiden ersten früher als Varietäten von *Pt. ribesii* Scop. aufgeführt; und wie diese steht auch die dritte Art in seinen Hymen. Scand. unmittelbar neben *ribesii*. Alle drei werden also in

der nächsten Verwandtschaft der bekannten Scopoli'schen Art gesucht werden müssen. Herr Dr. Kriechbaumer nun in Regensb. Corresp. Blatt 1885 p. 16 f. will den *umbratus* Thoms. mit *approximatus* Först. identifizieren und beruft sich dafür auf ein von Thomson selbst erhaltenes Exemplar. Der *N. approximatus* Först. ist durch Kriechbaumer's Untersuchungen als mit *eurysternus* Zadd. identisch und damit als ein *Pteronus* festgestellt worden; und da dem Herrn Doktor die Förster'sche Type vorgelegen hat, so ist gegen diese Identifizierung nichts einzuwenden. Aber es erscheint sehr unwahrscheinlich, dass Thomson wirklich den *approximatus* Förster = *eurysternus* Zadd. jemals sollte für eine Varietät von *ribesii* gehalten haben, denn *approximatus* hat einen ganz anderen Habitus und dürfte überdies in Schweden gar nicht vorkommen. Ich denke, dass der *umbratus* Thoms. vielmehr der *Pter. leucotrochus* Htg. ist, der wenigstens im weiblichen Geschlecht dem *ribesii* Scop. ausserordentlich nahe steht und für eine blosse Farbenabänderung desselben gehalten werden müsste, wenn nicht das Männchen durch plastische Merkmale sehr verschieden wäre. Das Männchen von *ribesii* hat auf dem letzten Rückensegment zwei tiefe, oben scharf begrenzte schiefe Furchen, durch welche ein ziemlich breit dreieckiges Stück vom Segment abgeschnitten wird. Das Männchen von *leucotrochus* dagegen hat am letzten Rückensegment einen schmalen am Ende abgestutzten Fortsatz, ohne jene Furchen. Für die Weibchen ist es mir nicht gelungen, irgend ein sicheres plastisches Unterscheidungsmerkmal aufzufinden; bei *leucotrochus* ist der Scheitel ein wenig kürzer als bei *ribesii*; doch ist der Unterschied gering. Konstant scheint die viel dunklere, gewöhnlich schwarze Färbung der Fühler und die viel bleichere, weissliche Färbung der Hüften, Trochantern und Schienen bei *leucotrochus* zu sein. Ausserdem ist der Hinterleibsrücken bei letzterem gewöhnlich mehr weniger verdunkelt, oft ganz schwarz; oft kommen aber auch Exemplare vor, bei denen der Hinterleib einfarbig gelb ist, und ein solches Exemplar dürfte Thomson als *umbratus* beschrieben haben. Vollenhoven beschrieb die Art unter dem Namen *N. consobrinus*, Zaddach als *umbrinus*. Den *N. umbratus* Zadd. hält Herr Dr. Kriechbaumer für verschieden von der Thomson'schen Art; aber es dürfte kaum eine andere Spezies als *leucotrochus* gefunden werden, der dieselbe zugerechnet werden könnte; und Zaddach, der lediglich nach der Farbe urtheilte, hatte

nicht die Möglichkeit, in seinen anders gefärbten Exemplaren seinen *umbrinus* wiederzuerkennen.

2. Was nun den *N. Bohemani* Thoms. betrifft, so fing ich im vorigen Frühling zusammen mit *ribesii* und *leucotrochus* auf Ribes grossularia L. einige weibliche Exemplare, deren Färbung der von Thomson beschriebenen entspricht. Dieselben unterscheiden sich von *leucotrochus* hauptsächlich durch die ganz schwarzen Mesopleuren. Besonders stimmen sie mit dieser Art überein in der dunklen Färbung der Fühler und des Hinterleibsrückens; auch das Schildchen ist ganz schwarz. Gleichwohl glaube ich dieselben nicht für eine Abänderung des *Pt. leucotrochus* halten zu sollen, sondern vielmehr für *Pt. ribesii* Scop. mit männlicher Färbung, und darin bestärkt mich die Thatsache, dass die Beine dieselbe Färbung zeigen, wie bei *ribesii*.

3. Ist diese Deutung des *N. Bohemani* richtig, so muss auch der *N. hortensis* Thms. als eine Abänderung des *Pt. ribesii* Scop. in Anspruch genommen werden. Derselbe unterscheidet sich von *Bohemani* lediglich durch das theilweise hell gefärbte Rückenschildchen; und will man die dunkle Färbung als Varietät bezeichnen, so dürfte der eine Name: var. *Bohemani* Thoms. genügen.

4. Bouché will an Stachelbeersträuchern und Weiden die Larven des *Emphytus Grossulariae* Kl. gefunden haben; und seine Beschreibung dieser Larve ist seitdem in die Werke von Hartig, André, Cameron u. s. w. übergegangen, obwohl es auf der Hand liegt, dass bei Bouché ein arger Irrtum untergelaufen sein muss. Es ist zunächst gar nicht glaublich, dass wirklich ein und dieselbe Larve auf Ribes und auf Weiden fressen sollte, und noch viel weniger ist es zu glauben, dass zwei gleich gefärbte Larven verschiedener Gattung an derselben Pflanze fressen. Die Bouché'sche Larve von Ribes gehört dem *Pteronus ribesii* Scop. an; und auf Weiden leben allerdings ähnliche aber durchaus nicht dieselben Larven.

5. Seine *N. Cadderensis* und *N. glottianus* will Mr. Cameron aus Larven erzogen haben, die $1^1/_4$ inch = 32 mm lang waren und an Birke, Salix pentandra L. und S. cinerea L. frassen. Dieselben müssen den Larven von *Tenthredo mandibularis* Pz. sehr ähnlich gefärbt sein, sind aber noch um etwa 10 mm länger. Eine Länge von 32 mm haben z. B. die Larven von *Trichiosoma lucorum*, *Vitellinae* u. s. w.; und aus diesen Riesenlarven will der Herr Autor Thierchen von 3—4 lines = 6,5—8,5 mm Länge erzogen

haben. Das scheint wenig glaublich zu sein. Aber auch die angeblich erzogenen Imagines erwecken wenig Vertrauen; die Färbung ist bei beiden ziemlich gleich; nur sollen die Fühler und die Tibiensporen bei *Cadderensis* länger sein, als bei *glottianus;* doch ist das nicht verwunderlich, da der letztere um 2 mm kleiner ist als der erstere. Ausserdem sollen bei *Cadderensis* die Tarsen deutlich kürzer sein als die Schienen, aber diese Angabe ist um so bedenklicher, als bei der gewöhnlichen englischen Präparationsweise derartige Verhältnisse kaum sicher zu messen sind. Die Farbenvertheilung ist bei beiden dieselbe wie bei *Pteronus poecilonotus* Zadd. = *virescens* Htg. und die *glottianus* Cam. werden wohl nur etwas stärker gehungert haben als die andern. Es ist also anzunehmen, dass Cameron in Wirklichkeit beide angebliche Arten aus Larven erzog, die auf Birke frassen, und dass beide mit *Pt. virescens* Htg. identisch sind. Vielleicht ist auch der *N. viridescens* Cam. nichts anderes, obwohl derselbe nur 5 mm lang sein soll, aber da die Fühler „black" genannt werden, so kann nicht gut an eine andere Art gedacht werden.

6. Dass sein *N. Glutinosae* mit dem *N. oligospilus* Zadd. identisch sei, giebt Mr. Cameron selbst zu, behauptet aber, Förster's Beschreibung seines *N. oligospilus* könne auf 2 oder 3 Spezies bezogen werden, und deswegen dürfte der Name nicht angenommen werden; auch habe er in Kaltenbach's Sammlung den *N. validicornis* kaum von *curtispinis* unterscheiden können. Ob aber ein gewöhnlicher Sterblicher die Cameron'schen Spezies *Glutinosae*, *miliaris* und *curtispinis*, und obenein noch *sylvester* und *salicivorus* sicher unterscheiden kann, ist eine Frage, die ich nicht bejahen möchte; ja ich fürchte, Mr. Cameron wird selbst nicht im stande sein, diese Arten sicher zu erkennen, denn nach den von ihm beigebrachten Merkmalen lassen sich dieselben nicht unterscheiden. Cameron's Einrede ist nicht stichhaltig, und seine Beschreibung des *N. Glutinosae* ist um nichts besser als Förster's Beschreibung des *N. oligospilus*. Bei Zaddach findet sich als Druckfehler die Form „*oligospinus*". Jedenfalls ist Zaddach's Deutung ohne weiteres anzunehmen, so lange als ein Gegenbeweis nicht geführt wird, und ich wüsste nicht, was denn in Förster's Beschreibung dieser Deutung widersprechen sollte.

7. Der *N. validicornis* Först. wird von Kaltenbach und Brischke aufgeführt, von beiden aber verschieden gedeutet. Brischke zieht ihn als Männchen zu *Pteronus*

oligospilus Först.; aber bei diesem Männchen ist die Brust niemals schwarz wie bei *validicornis.* Kaltenbach dagegen scheint seiner Sache ganz sicher zu sein, denn er setzt einfach den Namen *N. validicornis* und beschreibt dazu eine auf Salix Babylonica L. lebende Larve, aus welcher er die Förster'sche Art erzogen haben will. Es könnte also sein, dass er sich die erzogenen Thierchen von Förster selbst hat bestimmen lassen. Aber selbst in diesem Falle würde damit die Förster'sche Art nicht sicher aufgeklärt werden, denn dass dieser Autor wirklich seine eigenen Arten in fremden Exemplaren wiedererkennen konnte, ist sehr zu bezweifeln. Die Kaltenbach'sche Larve dürfte dem *Pteronus melanaspis* Htg. angehören. Zwar soll bei dieser ausser dem ersten Thoracalsegment nur das vorletzte Hinterleibssegment gelblich sein; aber wenn diese Angabe nicht etwa auf ungenauem Sehen beruht, so kommen auch Larven vor, bei denen die rothgelbe Färbung der letzten Hinterleibssegmente mehr weniger verschwindet. Dem *melanaspis*-Männchen muss nun allerdings der *N. validicornis* Först. sehr ähnlich gefärbt sein, aber die Fühler dürften doch bei *melanaspis* nie bis auf die Basalglieder rot werden, wie bei *validicornis*, und auch die rötlichgelbe Farbe tritt bei *melanaspis* sehr wenig und höchstens stellenweise hervor, während sie bei *validicornis* nicht nur die ganze Bauchseite einnehmen, sondern auch an Kopf und Thorax auftreten soll. Der Förster'schen Beschreibung entsprechen dunkle Männchen von *Pteronus miliaris* Pz. = *croceus* Fall., und hierher wird der *N. validicornis* Först. zu stellen sein. Die Larve des *Pt. melanaspis* lebt auf Weiden und Pappeln, und die Larve, die Kaltenbach auf Pappeln fand, nennt er *Nematus pallicercus.*

5. Gen. *Pachynematus* Knw.

1. Seinen *Nematus turgidus* stellt Mr. Cameron neben *Pachynematus Capreae*, den er im Zaddach'schen Sinn versteht, und meint den Zaddach'schen *N. turgidus* zu beschreiben. Aber die Vergleichung beider Beschreibungen zeigt schnell, dass hier ganz verschiedene Thiere gemeint sein müssen, denn der *turgidus* Zadd. ist „ochraceus", oder die Grundfarbe „ein bräunliches nur wenig ins rötliche spielendes Gelb"; der *turgidus* Cam. dagegen ist ausgezeichnet durch sein „light reddish colour of the body and legs". Dazu kommt die ganz verschiedene schwarze Zeichnung. Zaddach's *turgidus* ist sicher ein *Pachyne-*

matus u. zw. = *P. brachyotus* Först., obwohl der Autor vermutet, dass der *N. pallicercus* Thoms. mit seiner Art identisch sein möchte; aber Zaddach wurde durch seine unglückliche Farbentheorie verleitet, plastische Merkmale als unwesentlich anzusehen. Dagegen behauptet auch Mr. Cameron die Identität seiner Art mit *N. pallicercus* Thoms., obgleich „slight discrepancies" vorhanden seien, aber diese könnten „scarcely be regarded as of very great importance". Demnach müsste der *turgidus* Cam. ein *Pteronus* sein, denn wenn mir auch ein entsprechendes Thier nicht bekannt ist, so machen es Thomson's zuverlässige Angaben doch unzweifelhaft, dass sein *pallicercus* in diese Gattung gehört. Aber unter den *Pteronus*-Arten wird *turgidus* vergeblich gesucht werden. Derselbe dürfte in Wirklichkeit mit *pallicercus* Thoms. nicht das geringste zu schaffen haben, sondern vielmehr ein *Pachynematus* sein und zu der *Capreae*-Gruppe gehören, in welcher ein Thierchen, das Hartig *N. flaviventris* nennt, der Cameron'schen Beschreibung entspricht.

2. Der *N. imperfectus* Zadd. ist eine Mischart, in welche der Autor mindestens drei ganz verschiedene Species hineingepackt hat. Was dagegen Cameron als *N. imperfectus* beschreibt, kommt natürlich mit keiner einzigen von diesen drei Arten überein, sondern ist das Thierchen, das Zaddach als *N. Capreae* var. *pectoralis* beschreibt. Der *N. pectoralis* Vollenh. aber ist in Wirklichkeit nichts anderes als die helle Form des *N. Capreae* Zadd. = *Pachynematus Capreae* Pz. Der einzig berechtigte Name dieser Art ist *Pachynematus Einersbergensis* Htg., wozu *imperfectus* Cam. als synonymum zu setzen ist.

6. Gen. *Holcocneme* Knw.

Der *Nematus superbus* Gradl ist das Männchen von *Holcocneme insignis* Htg.

7. Gen. *Lygaeonematus* Knw.

1. Der *Nematus lateralis* Brischke dürfte identisch sein mit dem *Lygaeonematus biscalis* Först., da die Beschreibungen völlig übereinstimmen. Zwar giebt Brischke eine Länge von nur 4 mm an, während *biscalis* ♀ 5—5,5 mm lang ist; aber Brischke's Messungen beruhen wohl vielfach auf Augenmass. Das dem *Lyg. biscalis* zugehörige Männchen, das bisher nicht bekannt war, entspricht dem Weibchen völlig; doch ist der Bauch manchmal bis auf die Afterklappe

ganz schwarz; die letztere ist samt den Genitalien stets ganz rotgelb. Die Länge beträgt 4—5 mm. — In der Deutsch. entom. Zeitschr. 1890 p. 247 habe ich die Förster'sche Art als *Pristiphora* aufgeführt, weil mir dieselbe damals in natura nicht bekannt war, und weil die Farbenvertheilung auf die Gattung *Pristiphora* schliessen liess. Dieselbe ist aber ein *Lygaconematus* und dürfte in dem *Lyg. ambiguus* Fall. seinen nächsten Verwandten finden.

2. Da mir der *L. biscalis* Först. ausser aus hiesiger Gegend auch aus Frankreich und England bekannt ist, so müsste derselbe auch bei Cameron vermutet werden; und nach der „Synopsis of Species" wird man bei Cameron auf *placidus* geführt, denn bei diesem sollen die „legs reddish, pronotum broadly white above" sein; aber nach der Beschreibung sind die Beine „clear white". *N. placidus* Cam. wird wohl nichts anderes als *Lyg. leucopodius* Htg. sein. Die Cameron'schen Nematiden sind ein grosser Jammer. Vielleicht steckt der *L. biscalis* in *N. Scoticus* Cam. und *lativentris* Cam. Beide sind wahrscheinlich nicht verschieden; und der letztere hat natürlich mit der Thomson'schen Art gleichen Namens nichts zu schaffen. Der *N. Scoticus* Cam. wird wohl ein verblichenes oder öliges Exemplar von *L. biscalis* Först. sein, bei dem die Fühlerspitze braun und die Pronotumecken verdunkelt sind.

3. Mr. Cameron beschreibt einen *Nematus fraternus*, der früher *laetus* hiess, und der dem *Lyg. ambiguus* Fall. sehr ähnlich sein muss, aber dadurch unterschieden wird, dass das „sheath of saw scarcely projects". Das ist auffällig, denn der *Lyg. ambiguus* Fall. — und dieser scheint bei Cameron wirklich gemeint zu sein — ist durch die ungewöhnlich dicke und lang hervorragende Sägescheide unverkennbar ausgezeichnet. Aber man muss die absonderliche englische Präparationsweise in betracht ziehen: zunächst wird solch ein armes Thier durch spannen der Flügel nach Möglichkeit verzerrt; dann wird es mittelst guten Leims auf ein breites Carton geschmiert; und dieses wird endlich mit möglichst kurzen Nadeln auf dem Boden des Aufbewahrungskästchens befestigt, damit es niemand zur hand nehmen und betrachten kann. So bleibt dem describer nichts übrig; als jedes einzelne Stück um seiner besonderen Zerrform willen als besondere Spezies zu beschreiben. Der *N. fraternus* Cam. ist nichts anderes als *Lyg. ambiguus* Fall.

8. Gen. *Pristiphora* Latr.

1. Der *N. moestus* Zadd. soll nach dem Autor einen an der Spitze ausgerandeten Clypeus besitzen, und ich glaubte die Art deswegen bei *Amauronematus* oder *Pachynematus* unterbringen zu müssen; aber das ist ein Irrtum. Die auf Pirus Malus L. lebende Larve des *N. moestus* ist derjenigen der *Pristiphora geniculata* Htg. sehr ähnlich; und bei genauerer Betrachtung erweist sich auch die Imago als nächste Verwandte der auf Sorbus aucuparia L. lebenden Art. *N. moestus* Zadd. ist eine *Pristiphora*; und die Ausrandung des Clypeus ist nur eine scheinbare. Der Vorderrand des Clypeus ist nämlich gerade oder fast gerade abgestutzt; aber dicht über demselben liegt ein falscher Rand, der in der Mitte niedergedrückt ist und dadurch den Clypeus ausgerandet erscheinen lässt. Möglicherweise könnte diese eigenthümliche Bildung bei einzelnen Exemplaren zu wirklicher Ausrandung des Clypeus führen. Beim ♂ ist das letzte Rückensegment ganz so gebildet wie sonst bei *Pristiphora*, und beim ♀ ist die Sägescheide dick mit kleinen aber deutlichen Bürstenplatten. Im Vorderflügel ist der erste Cubitalnerv vorhanden, aber bleich.

2. Herr Dr. Kriechbaumer entscheidet sich in Regensb. Corresp.-Blatt 1885 p. 14 f. dafür, den *N. betularius* Htg. von *Pristiphora Betulae* Retz. zu trennen, weil derselbe ganz schwarze Fühler besitze; aber mit unrecht. Hartig sagt von den Fühlern nicht, sie seien schwarz, sondern: „überall schwarzbraun." Sein Exemplar war erzogen und wahrscheinlich im Zuchtkasten umgekommen, wodurch die Fühler etwas dunklere Färbung angenommen hatten. Für die Identität beweist die Larve. Eine grüne Larve mit gelben Seitenflecken und schwarzem Kopf auf Birke kann nur der *Pristiphora Betulae* Retz. angehören. Dass Hartig die Art später nicht wiedererkannte und *melaneurus* nannte, ist nicht verwunderlich, da ihm sein ursprüngliches Exemplar abhanden gekommen war, und er nun die angeblich „schwarzbraunen" Fühler für „schwarz" hielt.

3. Brischke hat bei Zoppot auf Larix Europaea DC. Larven gefunden, aus denen er zwei verschiedene *Nematus*-Arten erzogen haben will. Die eine nannte Zaddach: *N. Laricis* Htg., die andere nennt Brischke: *N. laricivorus*. Beide sind in der Grösse verschieden, denn *Laricis* ist 5,8 mm, *laricivorus* nur 4 mm lang; aber in der Färbung ist keinerlei Unterschied zu entdecken. Merkwürdigerweise sind jedoch die grossen *Laricis*-Exemplare aus Larven erzogen worden,

die nur 7—8 mm lang waren, während die kleinen *laricivorus* 10 mm langen Larven entstammen. Brischke's *laricivorus*-Exemplare werden also wohl verhungerte und verkrüppelte Thierchen gewesen sein, und da ihre Färbung dieselbe war, wie die der *Laricis*-Exemplare, so werden sie von diesen auch nicht getrennt werden dürfen. Wenn die Larven reiner grün gefärbt waren als die angeblichen *Laricis*-Larven, so will das nichts sagen; auch bei anderen Arten wechselt die Färbung der Larven. Übrigens ist der *N. Laricis* Htg. nicht, wie ich früher vermutete, ein *Lygaeonematus*, sondern eine *Pristiphora.*

4. Kirby hat für *Nematus brevicornis* Thoms. überflüssigerweise den Namen *N. parvicornis* eingesetzt; und Mr. Cameron beschreibt nun darauf los, ohne das von Thomson beschriebene Weibchen zu kennen, einen männlichen *Nematus parvicornis*, der mit der Thomson'schen Art identisch sein soll. Aber Mr. Cameron hat nicht bedacht, dass ein in England einheimisches Männchen unmöglich sein Weibchen in Schweden haben kann, sondern dasselbe in England suchen muss; und ich wüsste nicht, weswegen es sich nicht mit *Pristiphora Betulae* Retz. verbinden sollte, zumal da es doch aus denselben Larven erzogen zu sein scheint. Bei Cameron steht der *parvicornis* allerdings im fünften und *Betulae* im fünfzehnten „Group".

5. Der *Nematus ruficornis* Cam. scheint allerdings die *Pristiphora ruficornis* Ol. = *Fraxini* Thoms. zu sein; aber Mr. Cameron will dies Thier aus Larven erzogen haben, die an Salix viminalis, vitellina u. s. w. und an Birke lebten. Das ist höchst unwahrscheinlich. Die Larve von *Pr. ruficornis* lebt weder auf Weiden noch auf Birken. Aber es ist schwer zu sagen, was für Larven Mr. Cameron denn besessen haben mag, da derselbe die Färbung des letzten Segmentes nicht erwähnt. Vermutlich gehörte die Larve von der Birke der *Pristiphora puncticeps* Thoms., die von Weiden der *Pr. fulvipes* Fall. an.

6. Dagegen weiss Mr. Cameron seinen *N. nigricollis* selbst nicht von seinem *N. Fletcheri* zu unterscheiden und mutet dennoch anderen Leuten eine Unterscheidung zu. Der *N. Fletcheri* Cam. aber ist offenbar nichts anderes als *Pristiphora crassicornis* Htg., die Zaddach unter dem Namen *N. Crataegi* beschreibt. Zwar konstruiert sich Mr. Cameron aus Hartig's und Zaddach's Beschreibungen Unterschiede, welche die speziphische Berechtigung seiner Arten erweisen sollen; aber die von Hartig betonten Merk-

male zu sehen ist Mr. Cameron wahrscheinlich gar nicht imstande; und wenn er selbst wieder und wieder verschiedene Farben wie rot, gelb, grün, braun „white" nennt, braucht er Zaddach's „weiss" nicht zu pressen.

7. Die *Pristiphora Grossulariae* Walsh unterscheidet sich in nichts von unserer europäischen *Pr. pallipes* Lep. (= *appendiculata* Htg.). Die Art dürfte zugleich mit *Pteronus ribesii* Scop. nach Nordamerika hinübergewandert sein; und diese Einschleppung ist leicht erklärlich, da anzunehmen ist, dass unsere Stachel- und Johannisbeeren mit Wurzelballen hinübergebracht worden sind zu einer Zeit, wo die Tiere im Puppenstande in der Erde lagen.

9. Gen. *Micronematus* Knw.

Seinen *Nematus crassispina* (— sic! —) führt Mr. Cameron unter den „Gall Makers" auf, ist aber nicht ganz sicher, ob er damit wirklich die Thomson'sche Spezies gleichen Namens trifft, und dieser Zweifel ist offenbar sehr berechtigt. Thomson hätte die Cameron'sche Spezies niemals in die Verwandtschaft der *Pontania gallicola* gestellt, denn Thomson ist ein Mann, der etwas von der Sache versteht, die er betreibt. Was die Deutung der Cameron'schen Spezies betrifft, so leitet die Notiz: „sheath pilose, not projecting beyond apex of abdomen" auf die richtige Spur, denn das ist bei einer *Pontania* nicht möglich. Cameron's „*Nematus crassispina*" ist nichts anderes als ein verblichenes Exemplar von *Micronematus Monogyniae* Htg. (= *pullus* Först.). Nach der von Mr. Cameron aufgestellten „Synopsis of Species" soll allerdings bei N. *crassispina* nur das „apical fourth of femora black" sein; aber das ist offenbar nur Fantasie wie vieles bei Mr. Cameron.

10. Gen. *Phyllotoma* Fall.

Die *Phyllotoma nigrescens* Gradl ist nichts anderes als *Phyllotoma ochropoda* Kl. ♀. Der Autor, der sich wenigstens für einen solchen hält, sagt zwar nichts von dem Geschlecht seiner Tierchen und will dieselben auf Birke gefangen haben; aber was er für Birke angesehen hat, ist sicher Populus tremula L. gewesen; und ebenso wenig wie die Bäume wird er wohl die Geschlechter zu unterscheiden im stande gewesen sein.

11. Gen. *Lophyrus* Latr.

1. Hartig hat einen *Lophyrus similis* von *L. Pini* L. unterschieden, weil die Larven beider angelblich ausser-

ordentlich verschieden seien, obwohl die „Wespen in weiblichen Individuen kaum, in einzelnen Varietäten auch dem geübtesten Auge keinen Unterschied darbieten.“ Die Männchen sollen sehr verschieden sein, aber diese Verschiedenheit beruht ebenso wie bei den Larven lediglich auf Färbungsunterschieden; und diese sind in Wirklichkeit bei beiden nur eingebildet und zum Theil willkürlich gemacht. So soll bei den Larven von *L. Pini* der rotbraune Kopf, der manchmal fast ungefleckt ist, sich stark verdunkeln können, doch nur so weit, dass wenigstens die Nähte des Kopfes stets braun bleiben. Aber die Natur lässt sich solche Grenzen nicht setzen, sondern pflegt auf einem einmal eingeschlagenen Wege die äusserste Möglichkeit zu erreichen; und es ist nicht abzusehen, weswegen die Kopfnähte nicht sollten schwarz werden können, wenn doch der ganze übrige Kopf schwarz wird. Dasselbe ist der Fall mit der Färbung des Körpers, an dem bei *Pini* nur getrennte schwarze Flecke vorkommen sollen, während bei *similis* die Flecke zusammenfliessen und die eingeschlossenen gelben Flecke dunkler werden. Die angeblich ausserordentlich verschiedene *similis*-Larve bietet in Wirklichkeit keinerlei Unterschied dar; und da überdies die Hartig'schen *similis*-Männchen keineswegs nur aus den dunkel gefärbten Larven erzogen werden können, sondern ebenso gut aus den hellsten Färbungen sich entwickeln, so giebt es nicht einmal die Möglichkeit, den *L. similis* Htg. auch nur als Varietät von *Pini* aufrecht zu erhalten. *Lophyrus Pini* L. ist in beiden Geschlechtern recht veränderlich gefärbt; und auch der *L. eremita* Thoms. dürfte nicht von *Pini* getrennt werden können. Übrigens ist es sehr prekär, vollkommene Insekten nach ihrem Larvenstande beurtheilen zu wollen. So behauptet nicht nur Hartig sondern auch Brischke wiederholt, aus eben denselben Larven ganz verschiedene Thiere, und wieder aus sehr verschiedenen Larven eben dieselben Thiere erzogen zu haben. Und statt aus solcher Thatsache auf einen Irrtum bei der Unterscheidung der Larven zu schliessen, bei denen es sich höchst selten um plastische Unterschiede handelt, sucht Zaddach daraus Kapital für seinen Darwinismus zu schlagen, ohne zu merken, dass er durch die Darbietung so morscher Stützen denselben nur discreditiert. Unterschiede in der Färbung dürfen bei den Larven nur dann als wichtig angesehen werden, wenn ihre Bedeutung durch das vollkommene Insekt erwiesen wird.

2. Hartig hat von der alten Art *Lophyrus frutetorum* F. eine neue, den *L. variegatus*, abgetrennt; und zu dieser Abtrennung sieht er sich gezwungen durch die Verschiedenheit der Larven. Die Larve des *frutetorum* hat einen verlängerten, eliptischen, die Larve des *variegatus* dagegen einen fast kreisrunden Kopf. Da in diesem Fall nicht eine blosse Färbung, sondern ein höchst auffälliges plastisches Merkmal den Unterschied begründet, so wird man zugestehen müssen, dass es sich hier unmöglich nur um zwei Formen ein und derselben Art handeln kann. Aber um so verwunderlicher muss es erscheinen, wenn aus diesen so verschiedenen Larven Imagines hervorgegangen sind, die wenigstens im weiblichen Geschlecht von gewöhnlichen Augen absolut nicht aus einander zu kennen sind. Leider ist es seither niemand geglückt, den *L. frutetorum* Htg. wieder aus der Larve zu erziehen, und wenn man auch hier und da einmal, wie ich selber in Deutsche ent. Zeitschr. 1884 p. 311, versucht hat, einen *frutetorum* von *variegatus* zu unterscheiden, so hat sich überall diese Unterscheidung als unhaltbar erwiesen. Der *L. frutetorum* F. ist seit Hartig verschollen. Hartig betont selber, dass er stets die äusserste Vorsicht angewandt hat, bei der Zucht seine Larven auseinanderzuhalten, sodass eine Verwechselung kaum möglich erscheint. Aber gleichwohl muss durch irgendeinen unglücklichen Zufall eine Verwechselung eingetreten sein. Hartig hat wahrscheinlich bei der Bestimmung seiner Thierchen eine Anzahl sei es gefangener, sei es erzogener *variegatus* mit ganz schwarzem Rückenschild als fragliche besondere Spezies abgesondert und in ein besonderes Kästchen zu weiterer Untersuchung beiseite gesteckt, hat dann aber unglücklicherweise die Bezeichnung seiner Kästchen vertauscht und die der *variegatus*-Larve entstammenden Thierchen als aus der angeblichen *frutetorum*-Larve erzogen bezeichnet, während die wirklich aus dieser Larve erzogenen Thierchen zu den sehr ähnlichen *Laricis*-Exemplaren gekommen sein dürften. Das von Hartig zu seinem *L. frutetorum* gestellte Männchen könnte als von *variegatus* ♂ verschieden erscheinen, denn er behauptet von seinem *variegatus*-Männchen, dasselbe könne höchstens mit *pallidus* verwechselt werden, müsste also von seinem *frutetorum* ♂ sehr verschieden sein; aber diese Verschiedenheit beruht offenbar nur darauf, dass *variegatus* hell gefärbte Pronotumecken, *frutetorum* aber ein ganz schwarzes Pronotum besitzen soll. Diese Unterscheidung jedoch ist hinfällig, da von *variegatus* auch

Männchen mit schwarzen oder wenigstens dunklen Hinterecken des Pronotum vorkommen. Der *L. frutetorum* Htg. ist also in keiner Weise von *variegatus* verschieden; und statt des letzteren Namens muss der alte Fabricius'sche wieder zur Geltung kommen.

Was dagegen die von Hartig bei *frutetorum* gekennzeichnete Larve betrifft, so dürfte daraus der *L. Thomsoni* Knw. (= *variegatus* Thoms.) sich entwickeln, der von *L. frutetorum* F. (= *variegatus* Htg.) sehr verschieden ist. Das Männchen von *Thomsoni* hat gewöhnlich auch schmal hell gefärbte Pronotumecken, unterscheidet sich aber leicht vom *frutetorum*-♂ durch die Form des Rückenschildes: dieses ist bei *frutetorum* oben flach mit mehr weniger deutlichen Zwischenräumen zwischen den groben Punkten, bei *Thomsoni* dagegen gleichmässig gewölbt und dicht runzlig punktiert.

12. Gen. *Monoctenus* Dhlbm.

Der *Monoctenus juniperinus* Mac Gillivr. ist natürlich nichts anderes als *M. melliceps* Cress. Die Amerikaner zählen bei den Lophyrides die Fühlerglieder und meinen damit eine Spezies begründen zu können, aber die Zahl der Fühlerglieder ist in dieser Tribus wie bei allen Thieren mit vielgliedrigen Fühlern ganz unbeständig, als unterscheidendes Artmerkmal also ganz unbrauchbar.

13. Gen. *Pareophora* Knw.

Bei meiner Besprechung der *T. Pruni* L. in Illustr. Wochenschr. für Entomologie 1897 p. 281 habe ich Brischke's Bemerkung übersehen, der die von Réaumur 1741, 5, t. 12 f. 13 und 14 abgebildete Larve auf die Larven der *Pareophora nigriceps* Kl. deutet. Diese Deutung ist allerdings möglich, wenn in Réaumur's Beschreibung mit „son corps" der Hinterleib allein gemeint sein kann. Aber das scheint immerhin unsicher, und es wird besser sein, den Linné'schen Namen auf sich beruhen zu lassen.

14. Gen. *Tomostethus* Knw.

Brischke beschreibt eine *Blennocampa aethiops*, die bei Dalla Torre versehentlich unter *Eriocampoides limacina* Retz. geraten ist. Der Autor selbst will seine Art mit *Tomostethus dubius* Gmel. var. *nigrans* Knw. (= *Bl. ephippium* var. Thoms.) identifizieren, aber sicher mit Unrecht. Derselbe meint, die Art scheine von ihm verkannt und verwechselt worden zu sein; und das trifft zu, denn dafür be-

weist die Larve. Die von Brischke beschriebene Larve gehört dem *Tomostethus fuliginosus* Schrnk. an; und so wird auch wohl die von ihm erzogene Imago von diesem nicht verschieden sein.

15. Gen. *Monophadnus* Htg.

1. Nach Kaltenbach soll die Larve von *Monophadnus geniculatus* Htg. auf Geum urbanum L., Rubus caesius L. und R. dumetorum Weihe leben; und vielleicht ist Rubus wirklich die Futterpflanze des *Monoph. geniculatus*, während die Larve von Geum urbanum wohl der *Blennocampa tenuicornis* Kl. angehören dürfte.

2. In der „Insektenbörse" habe ich seinerzeit den „aufwärts steigenden Rosenbohrer", die Larve welche in jungen Rosentrieben im Unterschied von dem der *Ardis bipunctata* Kl. angehörenden „abwärts steigenden Rosenbohrer" ihren Gang nach der Spitze zu nimmt, für *Ardis plana* Kl. in Anspruch genommen, da diese Lebensweise nicht nur der Verwandtschaft der Art zu entsprechen, sondern auch durch Zucht constatiert zu sein schien. Nun erhielt ich aber kürzlich von Herrn Dr. v. Schlechtendal ein aus dem aufwärts steigenden Rosenbohrer erzogenes Thierchen, das ohne Zweifel zu *Monophadnus elongatulus* Kl. gehört; und ich halte damit die Lebensgeschichte dieser *Monophadnus*-Art für sicher fest gestellt.

16. Gen. *Ardis* Knw.

Es fragt sich, wie denn die *Ardis plana* Kl. leben mag. Dieselbe gehört ohne Zweifel der Rose an, denn sie wird lediglich auf Rosen gefangen, und es ist deswegen kaum denkbar, dass die Larve dieses an Gartenrosen so häufigen Thieres bisher unbekannt geblieben sein sollte. Von Rosen ist aber, so weit ich sehe, von Blennocampiden ausser *Ardis bipunctata*, *Blennocampa pusilla* und *Monophadnus elongatulus* nur noch eine Larve bekannt, nämlich die bisher nicht identifizierte „*Blennocampa rosarum*" Brischke; und ich bin um deswillen überzeugt, dass diese mit *Ardis plana* Kl. identisch ist. Das lässt sich allerdings aus Brischke's Beschreibung kaum vermuten, denn seine *rosarum* soll nur 5 mm lang sein und wenig getrübte Flügel haben, während *plana* recht dunkle Flügel besitzt und 7—8 mm lang wird, also zu den grösseren Blennocampiden gehört. Aber wenn wir bedenken, dass die Bezeichnung der Flügelfärbung auf subjektiver Anschauung beruht, und dass Brischke's

Exemplar bei der Zucht gehungert haben kann, so wird in Brischke's Beschreibung nichts der obigen Vermutung widersprechen. Das Thierchen, in dem ich früher die *Bl. rosarum* Brischke vermutete, kann von *Monoph. albipes* nicht getrennt werden; und ebenso dürften Thomson's *Bl. albipes* und *emarginata* nicht verschiedene Spezies sein.

Die Larve, die Kaltenbach als „*Selandria brevis*" beschreibt, dürfte identisch sein mit der von Brischke als *Bl. rosarum* beschriebenen und gleichfalls der *Ardis plana* Kl. angehören. Wie der Autor dafür zu dem Namen „*brevis* Kl." kommt, ist allerdings unerfindlich.

17. Gen. *Blennocampa* Htg.

Mr. Cameron beschreibt eine *Blennocampa geniculata*, die er aus einer auf Spiraea ulmaria L. lebenden Larve erzogen haben will, und er zitiert als synonyma: *Tenthredo geniculata* Htg., *T. longicornis* Htg. und *Blennocampa geniculata* Thms. Die letztere dürfte mit der gleichnamigen Hartig'schen Art identisch sein, und diese ist ein *Monophadnus*, hat also im Hinterflügel eine geschlossene Medialzelle. Ob Cameron's *Bl. geniculata* nun eine solche besitze, ist sehr zweifelhaft, denn weder in der Beschreibung noch in der Gruppen-Diagnose wird etwas davon gesagt. Nach der „Synopsis of Species" soll allerdings *Bl. geniculata* im Hinterflügel einen rücklaufenden Nerv haben, aber Cameron's „Synopsis of Species" pflegt in solchen Angaben gänzlich unzuverlässig zu sein. Vor allen Dingen aber soll die *Bl. geniculata* Cam. ein „clypeus incised" besitzen. Ein an der Spitze ausgeschnittenes Kopfschild kommt meines Wissens bei den Blennocampiden höchst selten vor; und wenn Mr. Cameron nicht etwa versehentlich eine *Eriocampoides* als *Bl. geniculata* beschrieben hat, wird es schwer festzustellen sein, welche Spezies denn da gemeint sein mag. Jedenfalls muss bei der Zucht irgendwie eine arge Verwechselung eingetreten sein, denn Brischke hat dieselbe Larve, die Mr. Cameron beschreibt, auf Spiraea ulmaria L. gefunden und beschreibt das daraus erzogene Insekt unter dem Namen: *Blennoc. Spiraeae.* Von dieser sagt der Autor ausdrücklich: „Die Hinterflügel haben keine geschlossene Zelle", und da ich der Güte des Herrn W. Wüstnei die Ansicht eines der Brischke'schen Exemplare verdanke, so ist es unzweifelhaft, dass die *Bl. Spiraeae* Brischke identisch ist mit *Bl. tenuicornis* Kl. Brischke's Zucht aber wird dadurch bestätigt, dass Mr. Cameron ebenso wie bereits De Geer

dieselbe Larve auf Alchemilla vulgaris L. fand und daraus die *Bl. tenuicornis* Kl. var. *humeralis* Vollenh. erzog, die er *Bl. Alchemillae* nennt. Danach wäre es möglich, dass auch die *Bl. geniculata* Cam. nichts anderes ist als *Bl. tenuicornis* Kl.; aber es müssten dann allerdings die Angaben: „clypeus incised" und „recurrent nervure in hind wings present" Fantasie sein.

18. Gen. *Entodecta* Knw.

Die „*Fenusa Gei*" Brischke ist aus Larven erzogen worden, die in den Blättern von Geum urbanum L. minierten. Diese Larven sind bisher nicht wieder erzogen worden, und da die von dem Herrn Autor gelieferte Beschreibung der erzogenen Imago keinerlei Merkmale beibringt, durch welche die Art festgestellt werden könnte, so hat dieselbe bisher unbeanstandet als „*Fenusa*" aufgeführt werden müssen. Brischke's Vermutung, vielleicht den *Emphytus nigricans* = *Scolioneura nigricans* Kl. erzogen zu haben, braucht nicht in Betracht gezogen zu werden, da die Klug'sche Art nicht nur anders gefärbt ist, sondern auch keine „kräftigen" Fühler hat. Diese „kräftigen" Fühler aber von Hinterleibslänge widerraten auch, das Thier für eine *Fenusa* zu halten, wogegen überdies die Angabe Brischke's spricht, dass im Vorderflügel die erste Cubitalzelle angedeutet sei. Solche kräftigen Fühler kommen unter den in Frage zu ziehenden Gattungen nur bei *Entodecta* vor; und hierher dürfte die Brischke'sche Art gehören. Das ist um so wahrscheinlicher, als Brischke auch den *Entodecta pumilus* Kl. als „*Fenusa*" aufführt, und weil die in Geum minierende Larve derjenigen des *pumilus* sehr ähnlich ist. Ich glaube darum nicht fehl zu gehen, wenn ich die *Fenusa Gei* Brischke mit *Entodecta decolor* Knw. identifiziere. *Gei* soll allerdings nur 3 mm lang sein, aber auch für *pumilus* giebt Brischke dieselbe Länge an, und seine erzogenen Thiere pflegen überall kleiner zu sein, als die unter natürlichen Verhältnissen erwachsenen. Die Art wird also *Entodecta Gei* Brischke heissen müssen.

19. Gen. *Kaliosysphinga* Tischb.

Aus Larven, die in Birkenblättern minierten, hat Brischke ein kleines Thierchen von 2 mm Länge erzogen, das er „*Fenusa minima*" nennt. Offenbar ist auch dies kleine Thierchen lediglich durch Hunger so klein geblieben. Die *F. minima* Brischke ist sicher nichts anderes als *Kaliosysphinga pumila* Kl.

20. Gen. *Scolioneura* Knw.

1. Wenn die vorige Deutung zutrifft, so dürfte ich in Wien. ent. Zeitung 1894 p. 89 mit Unrecht die von Brischke als *Fenusa Betulae* beschriebene Larve für *Kaliosysphinga pumila* in Anspruch genommen haben. Diese Larve dürfte doch der *Scolioneura betuleti* Kl. angehören, und Brischke dürfte nur die Länge derselben um 1—2 mm zu kurz angegeben haben. Die Larve von *Sc. betuleti* ist auf dem Rücken schwarz gefleckt, während die *pumila*-Larve auf dem Rücken keine schwarzen Flecke hat.

2. Mr. Cameron beschreibt eine *Fenusa Quercus*, die er von *hortulana* und *pygmaea* unterscheidet, und die von diesen beiden offenbar sehr different ist; aber wodurch sich dieselbe von *nana* Kl. unterscheidet, ist absolut nicht erfindlich, da beide fast mit denselben Worten beschrieben werden. Bis der Herr Autor also sichere Unterschiede angiebt, werden beide als identisch gelten müssen. Mr. Cameron vermutet, dass *Scol. nana* auf Birke lebe, und ich habe dieselbe auch stets auf Birke gefangen. Danach erscheint also auch die Angabe, dass *F. Quercus* in Eichenblättern minieren soll, sehr fragwürdig. Die Fletcher'schen Angaben scheinen überhaupt unzuverlässig zu sein.

3. Nach der von Kaltenbach selbst gegebenen Beschreibung seiner *Blennocampa Tiliae* kann es gar nicht zweifelhaft sein, dass dieselbe mit *Scolioneura tenella* Kl. identisch ist. Bei André ist nur das Männchen beschrieben; das Weibchen aber hat nach Kaltenbach einen ganz schwarzen Hinterleib. Die Art kann also von *tenella* unmöglich verschieden sein.

21. Gen. *Eriocampa* Htg.

Die *Selandria Caryae* Nort. wird von Kirby unbesehen in die Gattung *Monophadnus* gestellt, vielleicht weil der Autor sagt: „lanceolate cell petiolate." Die Sache hat aber mancherlei Bedenken. Norton sagt nemlich vom Unterflügel: „with one submarginal inner cell (all the other species have one discoidal inner cell and no submarginal), all the outer cells closed." Das ist eine etwas wunderliche Beschreibung, denn ausser der Cubitalzelle (submarginal cell) kann doch höchstens nur noch eine geschlossene Medialzelle vorhanden sein. Aber jedenfalls ergiebt sich, dass dies Thier mit zwei geschlossenen Zellen im Hinterflügel wahrscheinlich nicht zu den Blennocampiden gehört, bei denen höchst selten zwei solche Zellen vorkommen.

Ausserdem kann die gleichfalls von Norton beschriebene Larve, die an Iuglans squamosa lebt, kaum eine Blennocampiden-Larve sein, denn ein verwischbarer, flockiger, weisser Überzug ist sonst in dieser Tribus unbekannt. Merkwürdigerweise erinnert aber diese Larve nicht nur durch ihre flockige weisse Ausschwitzung, sondern auch durch ihre Lebensweise an der Unterseite der Blätter, die sie bis auf die Mittelrippe verzehrt, ausserordentlich an die Larve unserer *Eriocampa ovata* L.; und mit dieser scheint auch die Imago nicht nur durch ihre Färbung sondern auch durch die Form der Fühler und die Aderung des Hinterflügels übereinzustimmen. Die Angabe Norton's, dass das Humeralfeld gestielt sei, dürfte also auf einem Irrtum beruhen; und seine „*Selandria*" *Caryae* ist in die Gattung *Eriocampa* zu stellen.

Dagegen gehören die sämtlichen Norton'schen „*Eriocampa*", nämlich *obsoleta*, *Cerasi*, *fasciata*, *Rosae* und „*quercus alba*" (— sic! —), zu *Eriocampoides*; nur die *Eriocampa ignota* Nort. ist eine *Poecilosoma*. Zu der letzteren Gattung gehört auch die *Eriocampa obscurata* Cress.

22. Gen. *Emphytus* Kl.

1. Was Cameron und André nach Bouché als Larve von *Emphytus perla* Kl. aufführen, ist wahrscheinlich die Larve von *E. rufocinctus* Retz.

2. Kaltenbach beschreibt einen „*Emphytus Carpini*", dessen Larve auf Geranium Robertianum leben soll; und Cameron wiederholt diese Beschreibung der Larve, obwol er selbst den *Emphytus Carpini* aus Larven erhalten haben will, die an Sorbus aucuparia L. und an Crataegus frassen. Leider giebt der letztere keine Beschreibung seiner Larve; aber dass die auf Crataegus und Sorbus lebende Larve einer andern Art angehören muss, als die von Geranium, dürfte sich von selbst verstehen. Glücklicherweise berichtet Kaltenbach über die von ihm erzogenen Imagines, dass die zuerst erschienenen Weibchen weissgelbe Beine hatten, an denen nur die Hintertarsen und die Spitzen der Oberschenkel braun waren, während die späteren mehr schwarz an den Beinen zeigten. Der Kaltenbach'sche *Emphytus Carpini* dürfte also mit *Grossulariae* Kl. identisch sein; und diesem dürfte auch die von Kaltenbach beschriebene Larve angehören.

Nun erwähnt Kaltenbach allerdings noch ausserdem eine Larve von „*Emphytus Grossulariae*", die auf Ribes grossularia L. leben und „graugrün" sein soll. Aber Kaltenbach hat diese Larve offenbar nicht erzogen; sonst

würde er das gesagt haben. Die Sache beruht also offenbar ebenso auf Vermutung, wie bei Bouché, der die Larve des *Pteronus ribesii* für die Larve des *E. Grossulariae* hielt, denn bei einem *E. Grossulariae* sollte man ja allerdings eine Larve vermuten dürfen, die auf Ribes grossularia lebt. Aber solche Benennungen führen irre. Auf Ribes lebt eine graugrüne Larve; aber diese gehört der *Pristiphora pallipes* Lep. (= *appendiculata* Htg.) an.

23. Gen. *Dolerus* Jur.

Herr Dr. v. Stein hat in Wien. ent. Zeitung 1894 p. 55 einen „*Dolerus annulatus* m.“ beschrieben, der eine sehr interessante Spezies sein und zu der *D. gonager*-Gruppe gehören soll. Mir ist eine solche Gruppe nicht bekannt; wahrscheinlich will aber der Herr Autor darunter die schwarzen Arten mit theilweise rot gefärbten Beinen befassen; und dazu würde ausser *D. gonager* mit seiner Varietät *puncticollis* Thoms. nur noch *liogaster* Thoms. zu stellen sein; vielleicht auch noch *D. Geszneri* André. Der letztere kann bei der Beurtheilung des *D. annulatus* nicht in betracht kommen, da derselbe niemals ganz rote Schenkel besitzen dürfte. Aber warum hat Herr Dr. v. Stein sein Wiener Exemplar nicht mit *D. liogaster* Thoms. verglichen und bestimmte Unterschiede aufgeführt? Bis das geschehen ist, müssen wir den *D. annulatus* für eine kaum nennenswerthe Abänderung des *D. liogaster* Thms. halten. Bei diesem ist die Färbung der Beine sehr veränderlich; oft sind alle Beine ganz schwarz, manchmal die äussersten Knie rötlich, dann werden die vordersten oder vorderen Schenkel rot, und endlich sind alle Schenkel ganz rot; die Schienen bleiben schwarz, und nur auf die Hinterschienen pflegt die rote Färbung mehr weniger überzugreifen, sodass hinter der äussersten schwarzen Basis eine hellere Stelle sich findet. Eine weitere Ausdehnung der roten Färbung nicht nur an den Hinterschienen, sondern auch an den vorderen Tibien findet sich bei einer Abänderung, die ich var. *Schmidti* genannt habe.

24. Gen. *Tenthredo* L.

1. Die *T. dispar* Kl. wird bei Dalla Torre als besondere Spezies aufgeführt, wahrscheinlich auf die Autorität der Herren P. Cameron und Dr. v. Stein hin; und der letztere macht in der Wien. ent. Zeitung 1885 p. 247 für die Selbständigkeit der Art geltend, dass die an Scabiosa succisa lebende Larve, aus welcher Mr. Cameron die

T. dispar erzog, „von der bekannten Larve von *T. atra*“ wesentlich verschieden sei. Nun hatte allerdings Brischke bereits 1883 die Larve von *T. atra* bekannt gemacht und als auf Lamium album und Mentha aquatica lebend beschrieben; und bei André findet sich dieselbe als auf Erlen lebend bezeichnet. Aber die verschiedenen Futterpflanzen können einen Unterschied der Larven nicht begründen, denn die Larven der grossen *Tenthredo*-Arten sind meist polyphag, und in den dargebotenen Beschreibungen der Larve scheint mir gar ein wirklicher Unterschied nicht auffindbar zu sein. Dass André die dunkler grüne Rückenfärbung zwischen den manchmal schwärzlich gefärbten Querfalten „taches“, Cameron dagegen „stripes“ nennt, beruht auf individueller Auffassung; und wenn verschiedene Länge angegeben wird, bei André: 25—28 mm, bei Cameron: 13—14 lines, bei Brischke: 20 mm, so ist zu bemerken, dass die André und Cameron'schen Larven wahrscheinlich im ausgeblasenen, die Brischke'schen aber im lebenden Zustande gemessen sein dürften. *T. dispar* Kl. ist sicher nichts anderes als blosse Färbungs-Abänderung der *T. atra* L.; und dass Mr. Cameron aus den auf Succisa fressenden Larven gerade die var. *dispar* erzog, ist lediglich Zufall. Mr. Carpentier (cf. Mémoires de la Soc. Linnéenne du Nord de Fr. 1888) erzog dieselbe Varietät aus Larven, die an Menyanthes trifoliata L. frassen.

2. Brischke will die *Poecilosoma guttata* Fall. aus einer 20 mm langen, an Epilobium hirsutum, Pteris aquilina und Salix aurita fressenden Larve erzogen haben. Das ist kaum zu glauben. Die angebliche *Poecilosoma guttata* Brischke könnte nach der beigegebenen Beschreibung wohl die *Poec. excisa* Thoms. sein; aber ein kleines Thierchen von 5—6 mm Länge entsteht nicht aus einer 20 mm langen Larve. Es muss also wohl eine arge Verwechselung stattgefunden haben. Larven von 20 mm Länge gehören den grossen *Tenthredo*-Arten an; und hierher weisen auch die eigentümlichen Zeichnungen der Brischke'schen Larve, wie sie sonst bei keiner anderen bekannten *Poecilosoma*-Larve sich finden. Die von Brischke an Epilobium hirsutum gefundene und abgebildete Larve gehört vielleicht zu *Tenthredo Colon* Kl., wenn sie nicht wirklich mit den an Pteris aquilina und Salix aurita erbeuteten identisch war und dann wie diese der *T. livida* L. angehören dürfte.
